

*Ich bin das Brot des Lebens –Predigt zu Johannes 6, 35  
von Pfarrer Peter Brändle, Weilheim*



Liebe Gemeinde,

Als am 23. Juli diesen Jahres das Leben der britischen Sängerin Amy Winehouse zu Ende ging, da starb ein Mensch, der vordergründig eigentlich alles hatte. Nicht nur viel Geld, sondern auch ein ganz außerordentliche Begabung, einen wahrscheinlich ziemlich grausamen und wohl auch sehr einsamen, verzweifelten Tod.

„Good bye , meine Lieben, ich geh jetzt zurück in die Traurigkeit,“ das konnte sie genauso bewegend singen wie, „Hey Leute, ich werde nie wieder, wirklich nie wieder trinken, doch ich brauch doch ich brauch doch, o ich brauch doch so dringend einen Freund...“

Nach allem, was der Boulevard und auch einigermaßen seriöse Quellen wie die Süddeutsche Zeitung über sie schreiben , hat sie ihn nicht gefunden, diesem Freund, der ihr Halt geben konnte, und auch nicht die Erfüllung, die sie eben nicht von einer Traurigkeit in die nächste, von einem Rausch in den nächsten taumeln ließ.

Wahrscheinlich sind gerade die Menschen, die voller Leben sind, die große Fähigkeiten haben und auch große Ansprüche an sich und das Leben stellen, besonders gefährdet, das nicht zu finden, was sie suchen.

„*Wer nach Leben hungert ist immer in der Gefahr, sich selbst zu verzehren*“ sagt Eberhard Jüngel und ich glaube er hat Recht.

Denn das, was wir suchen, Glück und Erfüllung, einen Platz, an dem wir gebraucht werden, das können wir uns nur sehr bedingt selbst geben.

„Weißt du,“ sagt die 42 jährige, verheiratet, 2 Kinder, Cabrio und Teilzeitjob: „eigentlich hab ich alles, was ich mir mal gewünscht hab, und trotzdem fühl ich mich manchmal so leer, mir kommt so vieles manchmal so sinnlos vor...“

Und wenn's angesichts von Millionen Flüchtlingen und Hungernden in Ostafrika auch vordergründig zynisch klingen mag, auch das ist eine Not.

Der Dichter Hans Cibulka hat eben diese Not in bedrückend treffende Worte gefasst:

*„Wir,  
die Unzufriedenen,  
die im Überfluss leben,  
wir,  
die auf Wert und Gegenwert aus sind,  
wir,  
die alles besitzen,  
von dem unsere Väter nur geträumt,  
plötzlich stehen wir da,  
mit zu wenig Dasein  
in der Hand ...“*

*Hans Cibulka*

## *Plötzlich stehen wir da, mit zu wenig Dasein in der Hand ...“*

In unserem heutigen Predigttext begegnet uns einer, der all denen, die mit zu wenig Dasein in der Hand da stehen, all denen, die nach Leben hungern und in der Gefahr sind, sich selbst zu verzehren, all denen, die in ihrem Lebensdurst ersaufen wie Amy Winehouse, einen, der all denen etwas zu bieten hat:

***Johannes 6, 35: Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.***

Ich bin das Brot des Lebens: das heißt: Bei mir und nur bei mir findet ihr, was ihr sucht und was euch fehlt.

Brot, rein materiell und ernährungstheoretisch gesehen, das, was man wirklich braucht.

Nicht Kaviar und auch nicht Schweinbauch.

Das, woran man sich nicht wirklich überessen kann und das, wenn man sich die Wohlstandsmühe macht und es mal einfach so isst, ohne Wurst, ohne Käse, ohne Marmelade zu einer Offenbarung werden kann.

„Das was, ihr wirklich braucht bin ich.“

Denn, das was euch wirklich Nahrung gibt, auf der Wüstenwanderung eures Lebens, das sind eben nicht die Börsendaten aus New York, Peking oder Frankfurt, so spannend die sein können, das ist nicht die mühsame Annäherung an Traufigurdaten von 90-60-90, so schön, die sein können und das ist auch nicht der Marathon oder Halbmarathon, auf den man 1 Jahr lang trainiert hat, so gut das Gefühl sein kann, wenn man den geschafft hat.

Doch, liebe Gemeinde, liebe Tauffamilien, das ist ja die entscheidende Frage heute morgen, was hätte, denn, sie hat ein Leben mit ihm zu bieten.

3 Stücke, drei Scheiben Brot hab ich dabei heute morgen, drei Scheiben, die wir bei ihm finden können und die satt machen, wirklich satt.

3 Scheiben, die uns in eine Balance führen können, die kein noch so gutes Wellnessprogramm zu bieten hat:

- 1. Scheibe: Selbstbewusstsein**
- 2. Scheibe: Gottesbewusstsein**
- 3. Scheibe: Weltbewusstsein**

### **zum Ersten: Selbstbewusstsein**

Menschen, die vordergründig selbstbewusst auftreten tun das oft auf Kosten anderer, gründen ihr Selbstbewusstsein darauf, dass sie andere klein machen, um selbst größer zu werden.

Davon zeugt folgendes Gespräch beim Friseur.

Da sitzen nämlich (*und das muss ich vorausschicken, damit keine Missverständnisse entstehen: ich finde sowohl Rothaarige als auch Glatzköpfe können sehr attraktiv daherkommen*), aber jedenfalls da sitzen eine Rothaarige und ein Mann ohne Haare beim Friseur nebeneinander:

Auf einmal sagt die Rothaarige. Na; der liebe Gott wollte ihnen wohl keine Haare geben.

Da antwortet der Glatzkopf: „Doch, rote, aber die hab ich abgelehnt...“

### **Selbstbewusstsein auf Kosten anderer.**

**Wer wirklich um seinen Wert weiß hat das nicht mehr nötig.**

Wer Jesu Brot zu sich nimmt, hat das nicht mehr nötig.

Denn der weiß: ich bin gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur.

Ich bin ich und das ist gut so.

Ich muss mir meine Wert nicht täglich neu beweisen, ich bin nicht abhängig vom Urteil anderer.

Nein, ich bin,. Um es mal fußballerisch zu sagen, aufgestellt, habe meinen Stamplatz und kann grade deshalb frei aufspielen.

Und ich darf dabei sogar Fehler machen, mein Trainer steht trotzdem zu mir. Und deshalb muss ich die Macken, die ich habe eben nicht krampfhaft zuschminken, so, das ich manchmal gar nicht mehr erkennbar bin. 1. Scheibe: Selbstbewusstsein

## 2. Scheibe: Gottesbewusstsein.

In diesem Menschen Jesus von Nazareth zeigt Gott sein Gesicht.

Da ist er greifbar.

Und so, wie es gut tut, wenn ein Mensch greifbar ist, wirklich da, dann wenn ich in Not bin und nicht mehr aus noch ein weiß und der dann eben nicht sagt: Sorry, hab selbst genug Sorgen, so sagt Gott in Jesus: Ich bin da, für euch, für dich.

Du, gerade du bist mir wichtig. So wichtig, dass ich eben nicht nur Gott über dir, Gott im Himmel, sondern eben auch Gott bei dir, Gott in dir, sein will.

Gott bei dir, Gott in dir, so wie er bei den 33 Kumpeln in Chile war, deren Drama vor genau einem Jahr begann, die nicht aufhörten an ihre Rettung zu glauben, die gerade auch da unten seine Nähe spürten.

Es ist mir nichts zu klein, nichts zu tief, nichts zu mickrig, nichts zu unsicher, als dass ich da nicht sein könnte.

Weder ein Stall in Bethlehem, noch eine Grube in Chile noch ein zerbrechliches Leben in Weilheim an der Teck.

## 2. Scheibe: Gottesbewusstsein

## 3. Scheibe: Weltbewusstsein

Das besondere an der Nahrung, die Jesus verteilt ist: Sie stillt den Lebenshunger so, dass durch sie der Lebensappetit erst richtig geweckt wird. Sie macht Lust auf Leben in dieser Welt.

Allerdings nicht im Sinne von haben und haben und nochmal haben, vielmehr im Sinn von: Ich darf gestalten, ich darf wirken, ich darf teilen.

Da wo ich bin.

Dazu eine kleine Brotgeschichte aus Berlin:

Da steht an einer Straßenecke neben dem Eingang zu einer Edelboutique ein alter Mann.

In der Hand ein Pappdeckel. Da steht drauf: „Durch schwere Lebensumstände in Not geraten.“

Es ist ihm anzusehen, dass er schon bessere Zeiten erlebt hat. Vielleicht war der Anzug, den er trägt irgendwann mal ein ganz Guter.

Seine Habe passt in eine Plastiktüte.

Plötzlich kommt eine gut gekleidete Frau mittleren Alters auf ihn zu.

In der Hand ein Ciabatta Sandwich. Schinken, Mozzarella, Tomaten, Basilikum, Käse.

Dazu eine Flasche Wasser. Im Vorbeigehen reicht sie ihm das Sandwich und die Wasserflasche.

„Lassen Sie es sich schmecken“

Die Frau arbeitet beim ZDF. Ab und zu sieht man sie sogar im Fernsehen. Heute Journal.

Jeden Tag versorgt sie den alten Mann. Nicht nur mit Brot. Auch mit Achtung, auch mit Würde.

„Lassen sie es sich schmecken“ – wie im Restaurant..

Weltbewusstsein,. Das heißt: Etwas weitergeben, von dem, was wir empfangen haben.

Andere spüren lassen, dass man sich nicht alles verdienen kann und muss.

Sich anrühren lassen und nicht über den Dingen schweben.

Und so dem Namen Ehre machen auf den wir getauft sind und er uns versorgt, mit dem, was wir brauchen.

3 Scheiben: Selbstbewusstsein, Gottesbewusstsein, Weltbewusstsein

**Ich bin das Brot des lebens, wer zu mir kommt, der wird nicht hungern und wer an mich glaubt, der wird nimmermehr dürsten.**

**Amen.**